Europäische Agrarpolitik und deren Auswirkungen auf die niedersächsische Landwirtschaft

Referent: Ottmar Ilchmann, Landwirt und Landesvorsitzender der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL) Niedersachsen/Bremen



<u>AbL</u>

Seit ca. 40 Jahren bundesweit
Unzufriedenheit mit Agrarpolitik
und Berufsvertretung
Vertretung bäuerlicher Interessen
finanziell und politisch unabhängig

Ziele der europäischen Agrarpolitik

- Genügend günstige Lebensmittel produzieren
- Ausreichendes Einkommen für Landwirte
- Schutz von Umwelt und Natur

Zwei von drei Zielen werden nicht erreicht

Derzeitige Agrarpolitik:

Weltmarktorientierung

Futtermittelimporte

Wachstumsideologie

Strukturwandel

Flächenförderung

1,6 % der Betriebe erhalten 30 % der EU-Gelder

Zunehmende Probleme

Gesellschaftliche Kritik

Umfang der Agrarförderung

- Jährlich fließen etwa 6 Mrd. € allein nach Deutschland
- Zwei-Säulen-Modell:
 - 1. Säule = Flächenzahlungen
 - 2. Säule = Umweltmaßnahmen, Agrarstruktur, Förderung ländlicher Räume etc.

Flächenzahlungen können gegenüber Steuerzahlern nicht mehr begründet werden

Einkommenssicherung?

Wieso muss das Einkommen eines 300 Ha

Betriebes

10 mal so hoch gefördert werden,

wie das eines 30 Ha Betriebes?

Flächenzahlungen können gegenüber Steuerzahlern nicht mehr begründet werden

Ausgleich für Auflagen?

Ein **Ackerbaubetrieb** hat im Vergleich zu einem Betrieb mit **Tierhaltung** wesentlich weniger Auflagen zu beachten

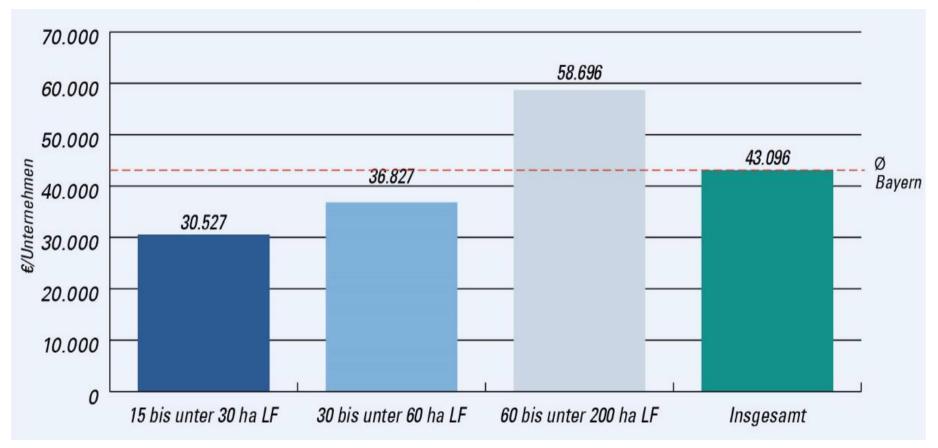
Flächenzahlungen können gegenüber Steuerzahlern nicht mehr begründet werden

Gesellschaftliche Leistungen?

Mais und Getreide für die nächste Biogasanlage oder

Futterbau, Grünland und Milchvieh

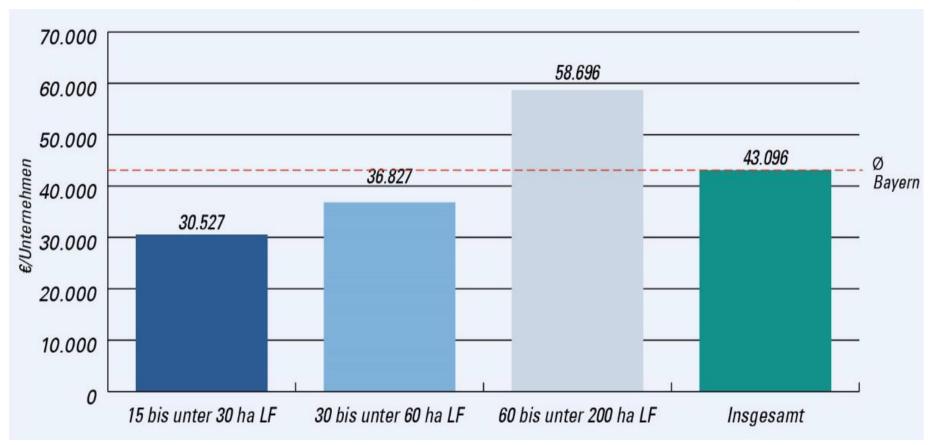
<u>Einkommen der Haupterwerbsbetriebe im WJ 2014/15</u> nach Größenklassen (Gewinn je Betrieb)



Quelle: Bayerischer Agrarbericht

"Um ein ausreichendenes Einkommen zu erzielen, ist eine ausreichende Betriebsgröße nötig."

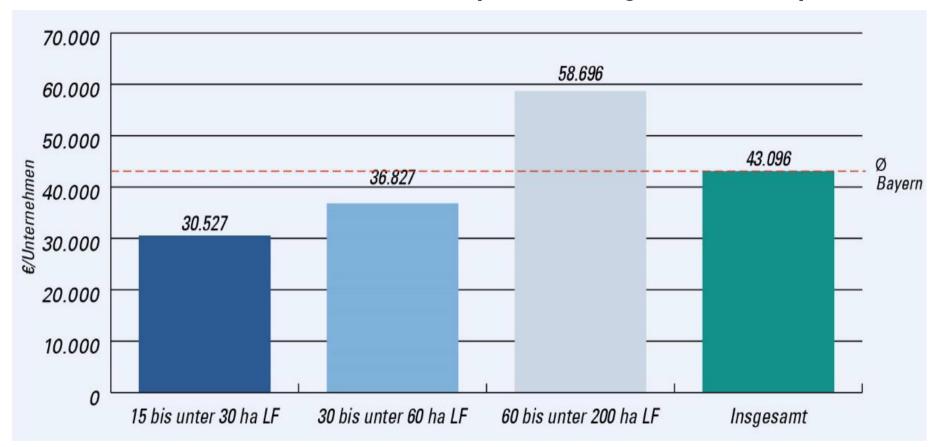
<u>Einkommen der Haupterwerbsbetriebe im WJ 2014/15</u> nach Größenklassen (Gewinn je Betrieb)



Ohne Flächenprämie: 23 700.- 23 300.-

19 700. - Quelle: Bayerischer Agrarbericht

<u>Einkommen der Haupterwerbsbetriebe im WJ 2014/15</u> nach Größenklassen (Gewinn je Betrieb)



Ohne Flächenprämie: 23 700.- 23 300.- 19 700.- Quelle: Bayerischer Agrarbericht

Um genügend Fördergelder zu erhalten, ist eine ausreichende Betriebsgröße nötig

Der Vorspanneffekt

"Die Notwendigkeit, Kleinbauern zu fördern, wird vorgeschoben um die Förderung zu begründen"

Josef Krammer

Franz Rohrmoser



IM KAMPF UM IHRE RECHTE

Geschichte der Bauern und Bäuerinnen in Österreich



Der Vorspanneffekt

Die Notwendigkeit, Kleinbauern zu fördern, wird vorgeschoben um die Förderung zu begründen.



Die Verteilung der Gelder wird dann so organisiert, daß die Großbauern am meisten profitieren.

IM KAMPF UM IHRE RECHTE

Geschichte der Bauern und Bäuerinnen in Österreich



Auswirkungen der Agrarpolitik auf die Agrarstruktur

- Hohe Hektarzahl = Einkommenssicherheit
- Förderung von Wachstum zusätzlich durch 2.-Säule-Mittel

Wachstum im begrenzten System funktioniert nur durch Verdrängung.

Ergebnis: Kleine Betriebe hören auf und große wachsen

Wachstumsschwelle bei 100 ha

Fehlentwicklungen in der Landwirtschaft werden hauptsächlich verursacht durch falsche politische Anzeize

- Biogasboom
- Stallbauboom und Milchkriese
- Verweigerung der Weideprämie

Umgekehrt können politische Anreize und Vorgaben auch positive Entwicklungen fördern

Nach der Reform ist vor der Reform

Alle sieben Jahre gibt es eine Reform der gemeinsamen Agrarpolitik (GAP).

2021 ist es wieder so weit.

Die Vorschläge von Agrarkommissar Hogan werden bereits eifrig diskutiert, sind aber sehr unambitioniert und ändern nichts an der Grundstruktur der GAP.

Vielfältige Forderungen nach durchgreifender Reform und Abschaffung der ersten Säule

Reform der Gemeinsamen EU-Agrarpolitik (GAP)

Punktemodell auf Basis der Betriebsdaten zur Förderung einer ökologisch nachhaltigen Landwirtschaft

Das AbL-Modell zur Förderung auf Basis der Betriebsdaten

Schlaggröße

Fruchtfolge

Leguminosenanteil

Grünland

Extensives Grünland

Landschaftselemente

Bodengebundene Tierhaltung

Haltungsform

Ziele des AbL Punktesystems

- Betriebsindividuelle Berücksichtigung erbrachter gesellschaftlicher Leistungen schon in 1.Säule
- Anreiz-Förderung erwünschter Entwicklungen (Grünland, Fruchtfolge, Kleinstrukturen, Landschaftselemente)
- Rationalisierungseffekte größerer Einheiten durch degressive Gestaltung ausgleichen
- Einkommen von Klein- u.
 Nebenerwerbsbetrieben aufstocken
- Flächengebundene Tierhaltung
- Förderung tiergerechter Haltungsformen

Nicht die Fläche, sondern die Art der Bewirtschaftung liefert den Schlüssel

 Basis: Die Betriebsdaten aus der Antragsstellung

 Kriterien: wie Schlaggröße, Fruchtfolge, Leguminosenanteil, Grünlandanteil und Tierhaltung usw. werden über einen Punkteschlüssel gewichtet

Die Betriebsprämie setzt sich zusammen aus:

 Basisprämie: Betriebsindividuelle Punktezahl multipliziert mit festzulegendem Geldbetrag

Flächenprämie: Punktezahl mal Hektar

 Tierprämie: Punktezahl der Haltungsysteme mulitipliziert mit Großvieh-Einheiten (max. 2 GV)

Degressionsfaktor: Ab 200 Ha bzw. 200 GV

Basis: Betriebsdaten aus der Antragstellung

- Schlaggröße: Lebens- und Rückzugsräume
- Ein Feld mit 100 Ha bietet 4 Kilometer Feldränder und Randstrukturen



Basis: Betriebsdaten aus der Antragstellung

- Schlaggröße: Lebens- und Rückzugsräume
- 50 Felder mit je 2 Ha bieten 30 Kilometer Feldränder und Randstrukturen



Foto:Heißenhuber

Basis: Betriebsdaten aus der Antragstellung

• Fruchtfolge



Positive Nebenwirkungen

- Lebens- und Rückzugsräume
- Vernetzung von Lebensräumen
- Erosionsschutz
- Humusaufbau
- Speicherung von Kohlenstoff

Positive Nebenwirkungen

- Einsparung von Mineraldünger
- Weniger Pflanzenschutzmittel
- Schutz des Trinkwassers
- Erhalt des Landschaftsbildes
- Beitrag zum Umbau der Tierhaltung

Konsens statt Konflikt

- Naturschutz
- Tierschutz
- Eine Welt–Organisationen
- Kirchen
- Tourismusverbände
- Verbraucherverbände
- Politik

Beispiel: Milchviehbetrieb mit Weidehaltung

100 Milchkühe, 120 GV, 20 Ha Acker, 40 Ha Grünland, 15 Schläge, 4 Ha Leguminosen, ½ Ha Landschaftselemente

Bisherige Förderung: 17.782 € Nach AbL Punktesystem: 38.910 €

```
Flächenwirtschaft (1€/Punkt):
                                           x 60 ha
299 erreichte Punkte nach Flächenkriterien
                                                         = 17 940€
Tierwirtschaft (1€/Punkt):
                                           x 120 GV = 9.600€
80 erreichte Punkte nach Tierkriterien
Basisprämie (1€/Punkt):
(299 Punkte Fläche x 30 ha) + (80 Punkte Tier x 30 GV)
                                                          = 11.370€
Gesamtförderung des Betriebs nach AbL Punktesystem
                                                          = 38.910€
Förderung nach heutigem System (296 €/ha)
                                                           = 17 782€
```

Beispiel: Vielfältiger Ackerbaubetrieb

60 Ha Acker, 15 Schläge, 3-gliedr. Fruchtfolge, 4 Ha Leguminosen, ½ Ha Landschaftselemente

Bisherige Förderung: 17.782 € Nach AbL Punktesystem: 20.880 €

Flächenwirtschaft (1€/Punkt): x 60 ha = 13 920€ 232 erreichte Punkte nach Flächenkriterien Tierwirtschaft (1€/Punkt): x 0 GV 0 erreichte Punkte nach Tierkriterien = 0€ Basisprämie (1€/Punkt): 232 Punkte Fläche x 30 ha = 6.960€ Gesamtförderung des Betriebs nach AbL Punktesystem = 20.880€

= 17.782€

Förderung nach heutigem System (296 €/ha)



Vorschlag für eine gerechte EU-Agrarpolitik nach 2020

Leistungen bäuerlicher Betriebe honorieren. Direktzahlungen mit Punktesystem qualifizieren. Mit Marktregeln Krisen vermeiden und Qualität stärken.

www.abl-ev.de/themen/agrarpolitik/punktesystem

Wir können den Strukturwandel nicht verhindern,

aber wir müssen aufhören, Ihn auch noch zu fördern!

Weltagrarbericht

Wo Kleinbauern genügend Land, Wasser, Geld und Handwerkszeug haben, produzieren sie einen deutlich höheren Nährwert pro Hektar als industrielle Landwirtschaft, in der Regel mit erheblich niedrigerem externen Input und geringeren Umweltschäden.

Sie können sich besser und flexibler den Erfordernissen und Veränderungen ihrer Standorte anpassen und mehr Existenzen auf dem Lande sichern, weil sie arbeitsintensiver sind.